

Abonnements und Entsendungen
Anzeigen werden in der Über-
nahmestelle (Verlag) Buchdruckerei
und Papierhandlung Hof. Krumpoltz,
Via S. Carlo Nr. 1) entgegenge-
nommen. — Anzeigenentgelte werden
von allen größeren An-
zeigungsverträgen abgenommen.
— Anzeigen werden mit 20 Heller
für die 6 mal wöchentliche Beilage,
Restamontagen in redaktionellen
Zeilen mit 1 Krone für die Beilage,
in gewöhnlich gedruckter Schrift im
kleinen Umfange mit 4 Heller, ein-
seitig bedruckt mit 8 Heller berechnet.
Für bezahlte und sodann eingeleitete
Anzeigen wird der Betrag nicht
zurückgezahlt. — Belegemplare
werden seitens der Administration
nicht geliefert.
W. Krumpoltz & Co.
Via S. Carlo Nr. 1. 1886. 575.

Polaeer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen
Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in
der Buchdruckerei und Papier-
handlung Hof. Krumpoltz,
Via S. Carlo Nr. 1, ebenerdig
und die Redaktion Via S. Carlo
Telephon Nr. 58. — Sprech-
stunde der Redaktion: von 8-5 Uhr
nachmittags. Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung im Hause
durch die Post monatlich 2 Kronen
40 Heller, vierteljährlich 7 Kronen
20 Heller, halbjährlich 14 Kronen
40 Heller und ganzjährig 28
Kronen 80 Heller. (Für das
Ausland erhöht sich der Preis um
die Differenz der erhöhten Post-
gebühren.) — Preis der ein-
zelnen Nummern 6 Heller.
Einzelverkauf in allen
Lokalitäten.

Herausgeber: Red. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorber. — Verlag: Druckerei des Polaeer Tagblattes, Pola, Via Besenghi 20.

10. Jahrgang. Pola, Freitag 21. August 1914. Nr. 2869.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz
befinden sich auf Seite 3.

Papst Pius X. †.

Der Geburtsort des verstorbenen Papstes heißt Riese, ein Dorf mit etwa 1000 Einwohnern in Norditalien, nicht weit von der Bahnstation Castelfranco gelegen. Dort wurde am 21. Juni 1835 in einem elmsködigen, schmucklos Bauernhause Josef Melchior Sarto, der nunmehr verschiedene Papst Pius X. geboren. Der Vater war ein Gemeinbediener und bezog als solcher eine Lira täglich Gehalt; dieses lächerlich kleine Einkommen suchte er durch Schusterarbeit zu erhöhen. Die Mutter, eine schlichte Bäuerin, von der man sagt, daß sie nie die Dorfstraße ablegte und nie das Dorf verließ, unterstützte hiebei ihren Gatten durch Näherei. In der Dorfschule zeichnete sich Josef vor allen anderen Schülern aus, so daß er ins Gymnasium nach Castelfranco geschickt wurde, wo nach dem Tode seines Vaters der Kardinalpatriarch von Venedig, Monico, die Sorge für den begabten Jüngling übernahm. Am 18. September 1858 wurde der vielversprechende Mann im Dome zu Castelfranco zum Priester geweiht. Als Priester bereits hatte er Gelegenheit seine hervorragenden Fähigkeiten zu zeigen, so im Jahre 1870 in Salzano, wo er zur Zeit des Wiltens der Cholera wunderbare Proben seiner Frömmigkeit und seines Mutes gab. Das Jahr 1884 brachte eine entscheidende Wendung im Leben Sartos. Als er an einem Herbstmorgen die Wohnung des Bischofs von Treviso Apollonio betrat, — damals war er bereits bischöflicher Kanzler in Treviso — teilte ihm dieser mit, daß der Bischofstuhl in Mantua erledigt sei. „Und wer glauben Sie wird Bischof von Mantua?“ fragte er Sarto. Natürlich mußte dieser nicht, daß ihn der Papst Leo XIII. unterm 10. November 1884 zum Bischof von Mantua ernannt hatte. Der Einwand, daß er sich dem bischöflichen Amte nicht gewachsen fühle, fruchtete nichts. Im Bistum Mantua machte sich Sarto durch Ordnung der damals zerrütteten kirchlichen Verhältnisse in hohem Grade verdient, so daß Papst Leo XIII. auf ihn aufmerksam wurde und am 12. Juni 1893, da der Patriarchensitz in Venedig zu besetzen war, ihn zum Kardinal ernannte und am 15. Juni hierauf zum Patriarchen von Venedig einsetzte. Die Nachsichtung des königlichen Exequator für das Patriarchat gab damals Grund zu allerlei Geschichts- und Rechtsstreitigkeiten. Während dieses Streites handelte Kardinal Sarto in kluger, durchaus korrekter Weise. Er suchte im guten Einvernehmen mit den bürgerlichen Behörden zu bleiben. Bei dieser Gelegenheit verstand er es durch sein gewinnendes Wesen den damaligen König Humbert für sich einzunehmen. Wie in Mantua erfreute er sich bald auch in Venedig größter Popularität.

Als der Kardinal nach dem Tode des Papstes Leo (20. Juli 1903) zum Konklave nach Rom reiste, dachte er so wenig an seine Wahl, daß er ein Retourbillet nahm. Obwohl der Papst Leo ihn gewissermaßen zu seinem Nachfolger prädestiniert hatte, war die Wahl des Patriarchen Sarto zum Papste doch eine Ueberraschung für die ganze Welt.

Die äußere Erscheinung Pius X. war stattlich und vollendet. Er ging etwas gebeugt, sah aber für seine Jahre sehr jugendlich aus. Auch als Papst lebte er sich jene Einfachheit, Schlichtheit, Gemütlichkeit und Leutseligkeit zu bewahren, die ihn als Pfarrer, Bischof und Kardinal auszeichnete. Die Zeremonien liebte er nicht. Als großer Musikfreund, der selbst das Orgelspiel verstand, war er ein begeisterter Verehrer des liturgischen Kirchenengesanges und eines seiner ersten Rundschreiben ordnete die korrekte Ausführung der gregorianischen Choralen für alle Diözesen an.

Ueber die letzten Augenblicke des Papstes gingen uns folgende Telegramme zu:
Rom, 20. August. (R.-B.) (Agenzia Stefani.) Der Papst ist heute gegen 1 Uhr 20 Minuten früh gestorben.

Rom, 19. August. (R.-B.) Die „Tribuna“ schreibt: Als Marchiasava heute um 11 Uhr vormittags dem

Papst Sauerstoffinhalationen reichte und ihn mit liebevollen Worten bat, er möge zu husten versuchen, sah ihn der Papst mit brechenden Augen an und wie ein Schatten huschte ein Lächeln über sein Antlitz, als ob er ausdrücken wollte, daß alles zu Ende sei. Schließlich versuchte er doch, der Bitte des Arztes nachzukommen und hatte nach einiger Anstrengung leichte Expektorationen. Als Monsignor Zampini dem Papste die letzte Ölung spendete, war der Papst sich der Bedeutung dieses Augenblickes bewußt, bemühete sich, die Augen zu öffnen, wobei sein Antlitz den Ausdruck erhebener Askeze bewahrte. Sodann schloß der Papst die Augen und sagte mit sterbender Stimme: Der Wille Gottes geschehe, ich glaube, es geht zu Ende.

Rom, 19. August. Die Kardinäle, die sich in den Papstgenächtern aufhielten, begaben sich abends in ihre Wohnungen, um sich zur Ruhe zu begeben. Auch Doktor Marchiasava begab sich auf eine Stunde nachhause, worauf er gleich in den Vatikan zurückkam. Während dieser Zeit blieb Dr. Amici mit dem Monsignor Bressan und den Schwestern des Papstes im Krankenzimmer, die trotz den Zureden des Arztes die Umgebung des Krankenzimmers des Papstes nicht verlassen wollten. Der Papst hat seit heute früh kein Wort gesprochen, bewahrte jedoch verhältnismäßige Geistesklarheit. Als er die Sterbesakramente empfing, gab er zu verstehen, daß er bei Bewußtsein sei.

Rom, 20. August. (R.-B.) Gegen 1 Uhr 10 Minuten früh stellten die Aerzte Dr. Marchiasava und Amici fest, daß der Papst in den letzten Stufen liege. Sie ließen den Staatssekretär Kardinal Merry del Val und Monsignor Misciatelli, den Kardinal Bisleti, welcher letzterer im Vatikan schlief, davon verständigen. Merry del Val und Misciatelli fanden den Papst bereits tot vor. Bei ihm weilten die Aerzte, die Schwestern und die Nichte des Papstes. Kurz nach dem Tode des Papstes traf der Kardinal Bisleti ein. Der Bruder und der Neffe des Papstes werden heute vormittags erwartet.

Rom, 20. August. (R.-B.) Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Mitteilung: Sofort nach Bekanntwerden vom Tode des Papstes, traf der Ministerpräsident Salandra Verfügungen, damit die volle Freiheit der provisorischen Kirchenregierung und Beratungen des heiligen Kollegiums gewährleistet sei.

Rom, 20. August. (R.-B.) Punkt um 10 Uhr erschienen der Kammerer Della Volpe im Vatikan und besichtigte die päpstlichen Gemächer, wo er den Leichnam des Papstes in Gegenwart mehrerer Kardinäle in Obhut nahm und nach den vorgeschriebenen Formalitäten den Tod feststellte. Kurz vorher hatte der Leibarzt Dr. Amici am Leichnam konservierende Injektionen vorgenommen.

Wien, 20. August. (R.-B.) Der Generaladjutant des Kaisers Graf Paar fuhr heute vormittags bei der päpstlichen Nuntiatur vor und drückte dem Nuntius im Namen Seiner Majestät in warmen Worten das Beileid des Kaisers anlässlich des Todes des Papstes aus.

Berlin, 20. August. (R.-B.) Kaiser Wilhelm richtete anlässlich des Todes des Papstes an Kardinal Vanutelli ein Beileidstelegramm.

England und die Deffnung der Dardanellen.

Die Türkei hat bekanntlich gleich nach dem Ausbruch des europäischen Krieges die allgemeine Mobilisierung des Heeres und der Marine verfügt, um vor etwaigen Ueberraschungen gewappnet zu sein. Die Dardanellen sind gesperrt und es dürfte wohl ausgeschlossen sein, daß eine Flotte angestrichelt der starken Befestigungswerke und der Mürung die Meerengen zu passieren wagen würde. Die russische Flotte, gegen die sich die Schutzmaßregeln der Türkei in erster Linie richten, wird zweifelsohne das Ende des Krieges untätig im Schwarzen Meer abwarten müssen, ein Schlachtfeld, das ihr auch zur Zeit des russisch-japanischen Krieges beschieden war. Abgesehen von diesen Durchbruchsmöglichkeiten, bezw.

Unmöglichkeit, war bisher England immer die größte Stütze der Türkei bei der Aufrechterhaltung der Sperre und trotz aller Ententen hat es Rußland noch nicht vermocht, die Einwilligung seines Bundesgenossen zur freien Durchfahrt durch die Dardanellen zu erhalten. England war immer darauf bedacht, seine starke Stellung im Mittelmeer zu wahren. Eine Verschiebung des Gleichgewichtes zu seinen Ungunsten hätte der kalt berechnende Engländer nie gestattet. Wäre der russische Vorwand einer Verstärkung der englisch-französischen Streitkräfte ein Grund für England genug, der russischen Flotte den Weg ins Mitteländische Meer zu öffnen? In diesem Punkte gehen die Interessen der Verbündeten auseinander. Die Schwarze Meerflotte würde die Stellung der Franzosen im mitteländischen Meer festigen, für die Engländer würde sie eine ständige Gefahr bedeuten. Das englische Admiralat hat immer den Standpunkt verfolgt, daß zum Schutze von Malta, Gibraltar und des Suezkanals eine englische Flotte notwendig sei, die so stark sei, wie die Flotten der zwei größten Seemächte des mitteländischen Meeres zusammengenommen. Später begünstigte sich England mit der Haltung einer Flotte, die etwas stärker war als die französische. Der große Aufschwung der deutschen Seemacht zwang es, einige mächtige Einheiten aus dem mitteländischen Meer zur Verstärkung der Nordsee-Flotte heranzuziehen. In diesem Zwecke wurde zur Sicherstellung der englischen Macht im Norden, ein Abkommen mit Frankreich geschlossen, demzufolge die französische Westküste zur Gänze von See-Verkehrs-Ästen entblüht und die ganze französische Flotte ins Mittelmeer disloziert werden mußte. Es war mehr eine Vorsichtsmaßregel als eine Verteilung der Verteidigungsmittel zum besseren Schutze der gemeinsamen Interessen.

Eine russische Flotte im Mittelmeer würde eine ernste Gefahr für die englische Vorherrschaft zur See darstellen. Es gibt nämlich sehr viele und sehr große Interessengegensätze zwischen Rußland und England, die in der Zukunft gefährliche Dimensionen anzunehmen drohen, so z. B. in Persien.

Es ist somit sicher, daß England die Zustimmung zur Deffnung der Dardanellen nur unter der Bedingung geben würde, daß Rußland die Unantastbarkeit des englischer Besitzes und der englischen Interessen in einer greifbaren Form gewährleistet. Ist nun Rußland imstande eine derartige Garantie zu leisten und kann es England für die Schwächung seiner Position im Mittelmeere durch hinreichende Kompensationen überhaupt entschädigen?

Vom Tage.

Die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pola veröffentlicht unter Präsk. 91/40-14 nachstehende Rundmachung: „Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auf den Straßen und in den öffentlichen Hotels, Restaurants, Gast- und Kaffeehäusern, dann Schankwirtschaften und zum Zwecke der öffentlichen Sicherheit werden Militärpatrouillen in den Abend- und Nachtstunden die Stadt durchziehen. Jedermann hat den Anordnungen derselben unbedingt bei Straferfall Folge zu leisten. Die Patrouillen sind angewiesen, zuwiderhandelnde Zivilpersonen zu verhaften. Die Patrouillen sorgen nicht nur für Ruhe und Ordnung, sondern sind auch bestimmt, das Eigentum des Staates, der öffentlichen Anstalten und der Zivilbevölkerung zu beschützen. Die Bevölkerung wird aufgefordert, die Militärpatrouillen zu unterstützen, indem sie denselben jedes aufreizende Benehmen oder verbrecherische Treiben unverzüglich anzeigen. Bei etwa entstehenden Feuersbrünsten, beim Ausbrechen alarmierender Nachrichten u. dgl. hat sich die Bevölkerung ruhig zu verhalten und in ihren Wohnungen zu verbleiben.“

Bekanntmachung. Fischereiverbot. In teilweiser Abänderung der bereits verlautbarten Bestimmungen wird das Fischereiverbot für nachstehende Gebiete aufgehoben, und zwar: 1. Im Kanal von Unie innerhalb der Verbindungslinie Spitze Ossero—Spitze Sottile als Nördliche Begrenzung und Spitze Selo—Spitze Rucica als

S-liche Begrenzung. 2. In der Zone längs der W-Rüste von Unie und den Eilanden Canibole von der Spitze Soltite bis zur Klippe Sko innerhalb einer Meile von der Küste. 3. In den Gewässern um die Insel Sansego innerhalb einer Meile von der Küste. 4. Im Hafen von Luffinpiccolo S-lich von der Spitze Poljana. 5. In der Zone längs der SW-Rüste von Luffin und Ufinello vom Feuer von Sigale an bis zur Klippe Oruica innerhalb einer Meile von der Küste. 6. In der Zone der Verbindungslinie der Feuer von Oruica, Skerda, Dolfin, dem Eiland Cutin und der E-Rüste von Cherjo, Luffin und Ufinello, bei Ausschluß desjenigen Teiles des Kanals von Luffin, der N-lich der Linie Spitze Secca (Cherjo)—Berg Ufino liegt.

Wichtig für Seefahrer. Niederlande: Fremden Kriegsschiffen ist es derzeit verboten, die niederländischen Territorial- und Binnengewässer anzulaufen oder sich darin aufzuhalten. Von diesem Verbote sind ausgenommen Kreuzer, denen die Polizeiaufsicht über die Fischerei in der Nordsee gemäß dem Vertrag vom 6. Mai 1882 obliegt, ferner Kriegsschiffe, die ausschließlich religiösen, wissenschaftlichen oder humanitären Aufgaben dienen, endlich Kriegsschiffe in Fällen von Seegefahr oder Havarien. Letztenfalls tritt jedoch das Verbot wieder in Kraft, sobald der niederländische Marineminister erachtet, daß die besagten Ursachen aufgehört haben zu bestehen. Die vorerwähnten Verbotsausnahmen finden übrigens nur auf Kriegsschiffe jener Staaten Anwendung, die eine analoge Haltung den niederländischen Kriegsschiffen gegenüber beobachten. Kriegsschiffe, die sich obigen Verbote nicht fügen, sehen sich jenen Maßnahmen aus, die seitens der niederländischen Regierung als geeignet angesehen werden. — Das Leuchtschiff der Tershellagerbank sowie jenes von Haaks sind eingezogen, sowie sämtliche Feuer der niederländischen Küste bis auf die Ymuiden, Scheveningen, Hoek van Holland, Westerhoofd gelöscht worden. Für die Handelschiffe bleiben die Einfahrten nach Ymuiden und Nieuwe Waterweg bei Tag und bei Nacht offen. Hingegen ist die Schifffahrt nach Vordrecht auf der Schelde und gegen Harlingen über die Rheebe von Zegel nur tagsüber gestattet und müssen sich die Schiffe der niederländischen Lotfen bedienen und die für die Schifffahrt erforderlichen Maßnahmen beobachten. — Dänemark: Der Sund, der Große und der Kleine Belt sind mit Minen gesperrt worden. — Deutschland: Einzelne Teile der deutschen Küste sind mit Minen gesperrt worden. — Schweden: Die schwedischen Gewässer sind mit Minen verlegt worden. Schiffe haben sich genauestens nach den von den Lokalbehörden diesbezüglich erlassenen Weisungen zu richten und müssen sich zur Hintanhaltung von Unglücksfällen beim Anlaufen schwedischer Häfen der Lotfen bedienen. — Frankreich: In Hinblick auf den zwischen Frankreich und Deutschland herrschenden Kriegszustand ist das Löschen von Feuern an den Küsten Frankreichs, an denen der französischen Kolonien und der Schutzgebiete jederzeit zu gewärtigen. — Italien: Das Anlaufen von Spezia, Maddalena, Tarrent, Brindisi und Venedig seitens fremder Kriegsschiffe ist auf die Zeit zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang beschränkt, wobei jedoch die Erlaubnis hierzu zuvor auf radiographischem Wege vom bezüglichen Stationskommando einzuholen ist. Wird die Erlaubnis erteilt, so hat das betreffende Schiff gegen die Semaphorstation zu steuern, sich auf eine Entfernung von nicht unter 3 Meilen davon zu legen und sein Erkennungs-signal zu hissen. Die in Betracht kommenden Semaphorstationen sind folgende: Für Spezia: Semaphor von Palmaria; für Maddalena: Semaphor von Kap Ferro, oder Semaphor von Kap Testa; für Tarrent: Semaphor von Kap S. Vito; für Brindisi: Semaphor von Brindisi; für Venedig: Signalfunktion Sottomarina und Semaphor von S. Nicolo del Lido. Sobald das Stationskommando von der Semaphorstation verständigt ist, wird es einen Offizier zwecks Feststellung der Nationalität und Lotfung entsenden. — Türkei: Handelschiffe, die in die Darbanellen einlaufen, müssen die drahtlosen Telegraphenapparate ausschiffen.

Sonnenfinsternis. Heute wird hier eine partielle Sonnenfinsternis zu beobachten sein. Beginn 0²⁵ p., Ende 2⁴³ p.; die stärkste Verfinsternung, welche ungefähr auf die Mitte dieses Zeitraumes fällt, beträgt für Pola 73% des Sonnendurchmessers. Für Orte, welche nahe einer von Trondhem über Kiew gegen Isfahan gerichteten Linie liegen, ist die heutige Sonnenfinsternis eine totale.

Evakuierungszüge fahren den 21., 22. und 23. August wie folgt: 8 Uhr 43 Min. und 11 Uhr 55 Min. vormittags, dann 3 Uhr 7 Min. nachmittags mit Anschluß nach Trieste und Divaca. Um 4 Uhr 43 Min. fährt der Personenzug mit Anschluß nach Wien ab Divaca.

Dankagung. Herr Sgnazio Steiner in Pola hat dem bei der „Baron Gautsch“-Katastrophe geretteten Kraben Karl Pfister einen vollständigen Anzug geschenkt, wofür ihm auf diesem Wege der Dank ausgesprochen wird.

Hotel Riviera. Die Direktion des Riviera Palace Hotels in Pola, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

ist infolge eingetretener Verhältnisse gezwungen, das Hotel innerhalb der nächsten acht Tage zu schließen, was zur gefälligen Kenntnisnahme kundgemacht wird.

Hotel-Restaurant „Abria“. Der Eigentümer des Hotels und Restaurants „Abria“ gibt hiemit bekannt, daß wegen Mangel an Lebensmitteln und Bedienungspersonales das Hotel und Restaurant von heute bis auf weiteres für die Öffentlichkeit geschlossen bleibt; dagegen bleibt das Restaurant einstricken nur für den Kreis der Stammgäste im Betriebe.

Ein Grobian. S. B. wurde von der Palus Anna angezeigt, da er sie, als sie eine alte Rechnung ein-kassieren wollte, beim Hasse nahm und auf den Boden schleuderte. Sie erlitt leichte Verletzungen am Rücken.

Betrug. Ein Unteroffizier wurde der Polizei von der Wittin Köny Maria übergeben, weil er nicht imstande war, die Fede von 90 Heller zu bezahlen und die Gäste belästigte.

Diebstähle. R. A., wohnhaft im Vicolo della Viffa Nr. 32, wurde auf Verlangen des Arsenalarbeiters Bobinelli Josef verhaftet. Sie stahl ihm im Wirtshaus aus der Tasche eine Geldbörse mit 28 Kronen. Gestern brangen unbekannte Diebe in das Fleischhauer-geschäft des Batta in der Via S. Martino ein. Sie öffneten mit Gewalt die Geldlade und stahlen den aufgefunden Betrag von Kr. 1.10. Glücklicherweise hatte der Besitzer 1800 Kronen mit nachhause genommen.

Verloren wurde auf dem Wege von der Via Sergia zum Molo Bellona ein Spazierstock mit silbernen Griff. Molo Elisabeth zum Zivilspital ein Portemonnaie mit 6 Kronen. Von der Via Fausta zur Piazza Alighieri eine Zwanzigkronennote.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 232.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Ritter von Ferro.

Garnisoninspektion: Hauptmann Dragicevic vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.

Verzückliche Inspektion: Linienchiffsarzt d. R. Doktor Schiller.

Bestimmungen hinsichtlich der Gebühren während der Feldblenkleistung. Nach einer kürzlich ergangenen Verfügung des Kriegsministeriums beziehen Generalmajore und Stabsoffiziere, die während der Feldblenkleistung definitiv ein Kommando führen, für welches organisationsgemäß eine höhere als die von ihnen bekleidete Charge normiert ist, während dieser Kommandoführung die Gebühren der nächsthöheren Charge, und zwar die Gage der niedrigeren Stufe. Dies gilt auch für die definitiv als Chefs einer Geschäftsgruppe (bezw. als Justizreferent oder als Militärseelsorger) bei den höheren Kommanden der Armee im Felde und für die als Vorstand einer mobilen Anstalt fungierenden Gaglien von der 10. (Oberleutnants-) Rangklasse aufwärts, wenn für die betreffende Funktion organisationsgemäß eine höhere als die von ihnen bekleidete Charge normiert ist. Sind für das Kommando, bezw. für die Funktion, eine höhere und eine niedrigere Charge normiert, so kommt für die Beurteilung des Anspruches auf höhere Gebühren nur die niedrigere Charge in Betracht. Die Familien der höheren als die chargenmäßigen Gebühren beziehenden Gaglien erhalten die Quartiergehäldehilfe und Substantation nach der Rangklasse, für die das Familienoberhaupt die Gebühren tatsächlich bezieht. Der Anspruch auf die höheren Gebühren erwächst durch die im Verordnungsblatt, mittels Kriegsteilungsliste oder mittels besonderen Erlasses des Kriegsministeriums erfolgte Ernennung, beziehungsweise Kommandoverleihung oder Einteilung und ist an die tatsächliche Uebernahme des Kommandos oder der Funktion gebunden. Die nur provisorische Betrauung mit einem Kommando (Funktion) begründet keinen Anspruch auf die höheren Gebühren. Der Bezug der höheren Gebühr beginnt mit dem ersten Mobilisierungstage, beziehungsweise mit dem späteren Tage der Uebernahme des Kommandos (der Funktion) nach den für Neubeförberte geltenden Grund-sätzen und endet (falls inzwischen nicht die Beförderung in die höhere Charge erfolgt ist) mit dem Monate der Demobilisierung, beziehungsweise der früher erfolgten Enthebung vom Kommando (von der Funktion).

Allerlei Meldungen.

Der Nachdruck von Verlustlisten gestattet.

Vielfachen aus der Öffentlichkeit aufgelauchten Wünschen Rechnung tragend, wurde der Nachdruck der Verlustlisten und der vom Zentralnachweilsbureau zur Ausgabe gelangenden Nachrichten über Vermundete und Kranke durch die Zeitungen freigegeben. Wenn hie-durch auch eine raschere Verlautbarung dieser Publikationen ermöglicht wird, wird darauf aufmerksam gemacht, daß diesen Wiebergaben Druckfehler ganz unver-

meidlich sind. Es wird sich daher in zweifelhaften Fällen empfehlen, die bei den nachstehend bezeichneten Stellen zur öffentlichen Einsicht ausliegenden offiziellen Publikationen Einsicht zu nehmen, und zwar bei den Ergänzungsbereichskommanden des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr, den Landsturmbezirkskommanden, den Bezirkshauptmannschaften und politischen Exposituren, den magistratischen Bezirksämtern der Stadt Wien, den Bürgermeisterämtern der Städte mit eigenem Statut, den Bezirksgerichten und endlich den Bürgermeisterämtern und Gemeinbedämtern der übrigen Ortsgemeinden.

Keine Steuerexekution gegen Einberufene.

Auf Grund einer Anordnung des Finanzministeriums wird bezüglich der zur Militärdienstleistung Einberufenen, wenn nach den in den einzelnen Fällen zu pflegenden Erhebungen eine Notlage vorliegt, keine Steuerexekution geführt. Andererseits wurden aber die Finanzlandesbehörden beauftragt, die Steuerpflichtigen anzufordern, daß sie in Betätigung ihrer patriotischen Pflicht die Steuern, Gebühren und öffentliche Abgaben voll und pünktlich einzahlen mögen. In den gegenwärtigen schweren Zeiten, da dem Staate sehr beträchtliche finanzielle Leistungen nicht bloß für Kriegszwecke, sondern auch für die Erhaltung und Unterstützung der Volkswirtschaft obliegen, ist es wohl Pflicht aller, frewillig und ohne erst Mahnungen und Exekutionschritte abzuwarten, nicht nur die fälligen Schulden abzustatten, sondern auch die Rückstände, wenn selbst sie gestundet werden, mit möglicher Beschleunigung zu begleichen. Diese Leistungen kommen jetzt mehr denn je der Allgemeinheit zugute und sind für den Staat und die öffentliche Wohlfahrt nicht minder notwendig und wichtig, als alle übrigen Anforderungen, welche an die Bevölkerung gegenwärtig gestellt werden müssen. Deshalb sind sie auch nicht in das Moratorium einbezogen, welches bloß auf privatrechtliche, nicht aber für irgendwelche öffentlichrechtliche Forderungen gilt und müssen allen anderen Verpflichtungen vorausgehen. In Würdigung der obwaltenden Verhältnisse wird die Bevölkerung gewiß auch diesen Pflichten gegenüber ebenso großes Verständnis und gleichen Opfermut an den Tag legen, wie dies auf den anderen Gebieten der Fall ist.

Finanzielle Bereitschaft in Berlin und Wien. Die Staatsschuldenkontrollkommission, das letzte noch vorhandene Stildes des Wiener Reichsparlaments, hat die Kreditaktion der Regierung wegen Beschaffung einer Kriegsanleihe in der Höhe von einer Milliarde (für beide Reichshälften) genehmigt, was angesichts der sachlichen Notwendigkeit und der patriotischen Einsicht der Kommissionsmitglieder nur als selbstverständlich angesehen werden muß. Die Effektuierung der Anleihe ist gesichert und wird sich glatt und rasch vollziehen. Ebenso ist die Fünfmilliardenanleihe Deutschlands vollkommen gesichert und kann jeden Augenblick zur Liquidation gebracht werden. Die beiden Reiche zeigen eine geradezu glänzende finanzielle Kriegsbereitschaft, die zu den besten Erwartungen für die weitere Zukunft berechtigt. Das Österreich und die Bankinstitute zeigen sich in Oesterreich-Ungarn und in Deutschland als wunderbar und fest organisiert. Die Hauptstützen sind natürlich die vor-treffliche Deutsche Reichsbank in Berlin und die bekanntlich ebenso vorzüglich eingerichtete Oesterreichisch-ungarische Bank für die Monarchie. Militärisch und finanziell klappt es mithin bezüglich der Bereitschaft ganz famos! (Information.)

Drahtnachrichten.

Zum Geburtstage des Kaisers.

In Ugram.

Ugram, 18. August. (Ungar. Corr.-Bureau.) Sämtliche Blätter bringen anlässlich des Geburtstages des Königs begeisterte Festartikel. Die Blätter stellen fest, wie treu alle Völker der Monarchie ohne Unterschied der Partei und Nationalität zum Könige und zum Vaterlande halten, und wie falsch die Rechnung der Feinde der Monarchie war, die auf Zwistigkeiten unter der Bevölkerung ihre Hoffnung setzten. Viele Blätter bringen besondere Festausgaben mit dem Bilde Sr. Majestät mit rot-weiß-blauer Umrahmung.

Heute wurde ein Militärtag veranstaltet und in allen Straßen für militärische Zwecke gesammelt. Das Ergebnis der Sammlungen betrug viele Tausende Kronen. In allen Kirchen Ugams fanden Festgottesdienste statt, denen ein überaus zahlreiches Publikum betwohnte.

Ugram, 18. August. (Ungar. Corr.-Bureau.) Der Ugramer Gemeinderat hielt eine Festigung ab. Bürgermeister Hofac hielt eine patriotische Ansprache, in der er u. a. sagte: Unser febliebender Herrscher, gezwungen durch das hüllische Sarajevoer Verbrechen und durch den Haß unserer Feinde, hat seine hebbemühtigen Heerschaaren in den Kampf geschickt zur Verteidigung des Thrones und des Vaterlandes und zur Wahrung der nationalen Ehre gegen den verruchten Feind. Die kroatische Nation, erfüllt von treuer Ergebenheit und uner-

menschlichem Dank gegen die geheiligte Person Sr. Majestät, ist stolz in die Reihen der Kämpfer getreten. Das unerschütterlich vergossene Blut des edlen Erzherzogs Franz Ferdinand ruft nach Sühne. Der Bürgermeister erbat Gottes Segen für die Armee und schloß mit dem begeisterten aufgenommenen Rufe „Gloria unfer allergnädigster König!“

Sodann wurde unter stürmischen Ziorufen beschlossen, eine überaus warm und tief empfundene Huldigungsdepesche an Se. Majestät abzusenden, in welcher es heißt: Die göttliche Gnade möge Se. Majestät bis zur äußersten Grenze des menschlichen Alters erhalten und unserer treuen und tapferen Wehrmacht einen glänzenden Sieg über die Feinde verleihen.

Hierauf wurde einstimmig beschlossen, eine Viertelmillion Kronen für die Familien der Eingeküchten und für die Verwundeten zu widmen.

Mit den Rufen „Es lebe der König! Es lebe sein Verbündeter Kaiser Wilhelm! Tod den Feinden!“ verließen die Gemeinderäte den Saal.

Ungarn, 18. August. (Ungar. Korr.-Bureau.) Die Repräsentanten der öffentlichen Behörden und Körperschaften sprachen beim Baron Skerlec vor und überreichten die Glückwünsche sowie den Ausdruck der unerschütterlichen Untertanentreue und Ergebenheit. Der Baron erwiderte mit einer tief empfundenen patriotischen Rede, welche mit einem begeisterten Hailo auf den König aufgenommen wurde.

Im ganzen Lande wurde der Geburtstag des Königs mit patriotischer Begeisterung durch Illuminationen und Feiern gefeiert.

In der Türkei.

Konstantinopel, 18. August. (R.-B.) Der erste Kammerherr des Sultans erschien heute nachmittag beim österreichisch-ungarischen Volschaftler Markgrafen von Palavicini, um die Glückwünsche des Sultans zum Geburtstage des Kaisers und Königs Franz Joseph zu überbringen.

Konstantinopel, 18. August. (R.-B.) Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers und Königs Franz Joseph haben sämtliche Österreicher und Ungarn gehörige Kanfäden und Häuser sowie österreichische und ungarische Handelsbampfer im Hafen Flaggenschmuck angelegt. In der katholischen Kirche zu Seniköj wurde vormittag ein feierlicher Gottesdienst zelebriert, welchem der österreichisch-ungarische Volschaftler Markgraf von Palavicini mit dem Personal der Volschaft und des Konsulats sowie zahlreiche Mitglieder der Kolonie beiwohnten.

In Rumänien.

Bukarest, 18. August. (R.-B.) Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers und Königs Franz Josef fand heute in Sinaja ein feierlicher Gottesdienst statt, welchem der österreichisch-ungarische und der deutsche Gesandte mit dem gesamten Personal der Gesandtschaften, ein Flügeladjutant des Königs als dessen Vertreter, Ministerpräsident Bratianu und Minister des Aeußern Palumbanu beiwohnten.

Auch in Bukarest wurde ein Festgottesdienst abgehalten, an welchem der österreichisch-ungarische und der deutsche Konsul, Vertreter der rumänischen Behörden und der Armee, sowie Mitglieder der österreichisch-ungarischen und der deutschen Kolonie teilnahmen.

In Rom.

Rom, 18. August. (R.-B.) Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph fand in der Kirche Santa Maria dell'Anima ein Festgottesdienst statt, dem die Herren der k. u. k. Volschaften beim Quirinal und beim päpstlichen Stuhl sowie ein zahlreiches Publikum beiwohnten.

Ein Bombenwurf gegen einen italienischen Zug.

Neapel, 20. August. (R.-B.) Gegen den Zug, der heute von Neapel nach Rom fuhr, wurde bei Poggioreale von außen eine Bombe geworfen, welche in einem Wagen erster Klasse niederfiel und explodierte. Fünf Personen wurden verletzt.

Der Jesuitengeneral gestorben.

Rom, 20. August. (R.-B.) Den Blättern zufolge ist der Jesuitengeneral Pater Franz Xaver Werns heute nachts gestorben.

Gegen das Grazer Hamerlingdenkmal.

Graz, 20. August. (R.-B.) In der Nacht von gestern auf heute wurde das Hamerlingdenkmal im hiesigen Stadtparke mit schwarzer Tinte besudelt, so daß der Kopf, der vordere Körperteil und der Sockel des Monumentes geschwärzt erschienen. Vom Täter bisher keine Spur.

Bewegung der Amerikaner.

Karlsbad, 20. August. (R.-B.) Die hier weilenden Amerikaner sind heute mit einem Sonderzuge via Bodenbach nach Holland abgereist.

Ökonomische Vorkehrungen.

Wien, 19. August. (R.-B.) Mit Rücksicht auf den Kriegszustand besteht die Besorgnis, daß Zweifel der Produktion und des Handels genötigt sein könnten, sich Einschränkungen aufzuerlegen, die über das durch die Militärabberufungen und durch die herrschenden Kreditverhältnisse bedingte Maß hinausgehen. In erster Linie können denjenigen Unternehmungen, die zum nicht geringen Teile auf die Bestellungen der staatlichen Zivilverwaltung angewiesen sind, die normalen Aufträge zugeführt werden, um auf diese Weise den Fortbetrieb des betreffenden Etablissements, wenn auch nur in einem den Zeitverhältnissen entsprechend beschränkten Umfange, zu sichern. Ferner soll in jenen Orten und Gebieten, die von der Arbeitslosigkeit besonders bedroht sind, durch die Fortsetzung bereits begonnener und im äußersten Falle durch Inangriffnahme neuer Arbeiten Arbeitsgelegenheit geboten werden. Zu diesem Zwecke werden die im diesjährigen Staatsvoranschlage vorgesehenen ordentlichen und außerordentlichen Kredite herangezogen werden.

Konkultitätskundgebung der ungarischen Serben.

Budapest, 19. August. (Ungar. Korr.-Bureau.) Aus Neusatz wird gemeldet: Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät erschien in Vertretung der serbisch sprechenden Bürgerschaft der königlichen Freistadt Neusatz eine sehr zahlreiche Deputation unter der Führung des Bischofs Sevic beim Obergespann Bela Mathovic, um die tiefgefühlte Huldigung für Se. Majestät auszusprechen. Bischof Sevic führte in seiner Ansprache aus, daß die serbisch sprechende Bevölkerung von Neusatz mit patriotischer, zu Taten bereiter Treue zu Sr. Majestät emporblüht und erklärte, daß sie ihren mehr als zweihundertjährigen Traditionen getreu mit Begeisterung zusammen mit ihren Mitbürgern unter den Fahnen stehe und auch auf dem Schlachtfelde ohne Zaudern Schulter an Schulter mit ihren Mitbürgern ihre Pflicht erfüllen werde.

Ein schwedischer Sozialdemokrat gegen Rußland.

Berlin, 18. August. (R.-B.) Professor Steffen, sozialdemokratisches Mitglied des schwedischen Reichstages, schreibt in der „Vossischen Zeitung“ u. a.: Alle die grundbestimmenden ausschlaggebenden Realitäten der furchtbaren, schicksalschwangeren gegenwärtigen Weltlage werden von jenen Demokraten ignoriert, welche glauben und behaupten, daß die Weltmächte jetzt für die Demokratie und die Freiheit Europas kämpfen. Tatsächlich führt Frankreich jetzt einen chauvinistischen Revanchekrieg, den die Franzosen durch ihre Allianz mit Rußland so lange vorbereitet und mit klarem Bewußtsein unvermeidlich gemacht haben. Sie wissen, daß sie diesen Revanchekrieg im Dienste des Panславismus führen, also im Dienste des Selbstinteresses der Demokratie, der Freiheit und der Kultur Europas. Und England weiß ganz genau, daß es sich entschlossen hat, zu riskieren, die Macht Rußlands furchtbar zu stärken, nur um mit umso größerer Leichtigkeit und Gefahrllosigkeit die Macht Deutschlands zerschmettern zu können.

Kleine Nachrichten.

Wien, 19. August. (R.-B.) Heute fand unter dem Vorsthe des Kaisers eine Ministerberatung statt, woran Minister des Aeußern Graf Berchtold, der gemeinsame Finanzminister Ritter von Bilinski, Kriegsminister Ritter von Probatin sowie die beiden Ministerpräsidenten Graf Stürgkh und Graf Tisza teilnahmen.

Wien, 19. August. (R.-B.) Die „Wiener Zeitung“ verlautbart: Das Finanzministerium hat bestimmt, daß Quittungen der Gemeinde Wien und von politischen Behörden beigegebte Bestätigungen über staatliche Vergütungen, welche für die aus ihrem Aufenthaltsort wegen kriegerischer Verwicklungen entfernte Zivilpersonen geleistete Verpflegung gewährt werden, gebührenfrei sind.

Wien, 19. August. (R.-B.) Die „Wiener Zeitung“ verlautbart: Der Kaiser hat mit Ab. Entschleßung vom 25. Juli 1914 die Wahl des Geheimen Rates und Landeshauptmannes in Steiermark Edmund Graf Pittens zum Präsidenten der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Steiermark allergnädigst zu bestätigen geruht.

Wien, 19. August. (R.-B.) („Wiener Zeitung“) Der Kaiser hat mit Ab. Entschleßung vom 15. August 1914 dem Sektionschef in Ministerratspräsidium Josef Klimscha tafrei den Orden der Eisernen Krone 2. Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Wien, 19. August. (R.-B.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministeriums vom 18. August 1914, wonach die Ausgabe von Banknoten zu zwei Kronen mit dem Datum vom 5. August 1914 befristet.

Prag, 19. August. (R.-B.) Dem k. k. priv. Prager Vizegouverneur wurde heute in Anwesenheit eines Generalmajors der Militärab abgenommen, da das genannte Korps von heute an zum militärischen Wachdienst herangezogen wird.

Bukarest, 20. August. (R.-B.) Agence de la Roumanie meldet: Der türkische Minister des Innern Talaat Bey und der Kammerpräsident Halil Bey sind heute in Begleitung hier eingetroffen.

Der Weltkrieg.

Die Einnahme von Brüssel.

Berlin, 20. August. (R.-B.) Das Wolffsbureau meldet: Die deutschen Truppen sind heute in Brüssel eingerückt.

Deutsche Siege bei Tirlemont und Pervez.

Berlin, 20. August. (R.-B.) Das Wolffsbureau meldet: Unsere Truppen haben bei Tirlemont eine schwere Batterie, eine Feldbatterie und eine Fahne erobert und 500 Gefangene gemacht. Unsere Kavallerie hat dem Feinde bei Pervez zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre weggenommen.

Tirlemont ist eine Stadt in der belgischen Provinz Brabant, Arrondissement Löwen, an der großen Geete, Knotenpunkt der Staatsbahnen Brüssel—Lüttich, Namikles—Tirlemont, Tirlemont—Moll. War früher befestigt. Viel Industrie und 20.000 Einwohner.

Pervez ist ein kleiner Ort nördlich der belgischen Festung Namur.

Japans Ultimatum an Deutschland.

Rotterdam, 20. August. (R.-B.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht das nachstehende englische Komunique: Die englische und die japanische Regierung sind über die Notwendigkeit gemeinsamer Maßnahmen zum Schutze ihrer Interessen im fernem Osten, insbesondere der Gewährleistung der Integrität Chinas übereingekommen. Die Tätigkeit Japans soll sich nicht über das chinesische Meer hinaus erstrecken, es müßte denn sein, daß der Schutz der japanischen Schifffahrt es erfordern sollte. Die Operationen Japans werden sich auch nicht auf die asiatischen Gewässer westlich des chinesischen Meeres erstrecken. Die militärischen Maßnahmen zu Lande werden sich auf das von Deutschland besetzte ostasiatische Territorium beschränken.

Japan hat an Deutschland ein Ultimatum gerichtet, das zu verhängnisvollen mehr oder minder abenteuerlichen Betrachtungen Anlaß bot. Man sprach bereits von einer über Sibirien erfolgenden Transportierung von japanischen Streitkräften, die Rußland bei seinen Operationen gegen Deutschland verwenden könnte. Wie sich indes aus diesem offiziellen englischen Berichte ersehen läßt, enthält der englisch-japanische Bündnisvertrag Klauseln, die ein Uebergreifen der Einflußsphäre Japans auf den europäischen Kontinent ausschließen. Die Engländer sind sich eben der Gefahren wohl bewußt, die mit einer Unterstüßung Japans in derartigen Bestrebungen verbunden wären und die sich in erster Linie gegen die englische Vormachtstellung zur See richten würden. Die japanischen Operationen werden sich wohl in erster Linie gegen Rußland richten, das sich unter deutscher Verwaltung schön entwickelt hat und dessen Erwerb eine bedeutende Vermehrung des japanischen Besitzstandes und Einflusses in China bedeuten würde.

Eine Depesche aus Kiautschau.

Berlin, 20. August. (R.-B.) Aus Kiautschau ist folgendes Telegramm eingelaufen: In Bestätigung des japanischen Ultimatus erklären wir, daß wir es als Pflichterfüllung ansehen werden, bis zum äußersten auszuhalten. Gezeichnet der Gouverneur.

Kiautschau gehört seit März 1898 dem Deutschen Reiche. Der Hauptort Tsingtau hat unter deutscher Verwaltung einen großen Aufschwung genommen. Es besteht dazwischen eine ganze Anzahl von höheren Lehranstalten, welche wahre Fortpflanzungsstätten der europäischen Kultur in China sind. Es ist das Eingangstor für die ökonomische Durchdringung Chinas durch Deutschland. In Kiautschau besteht auch eine Universität, in der Studien zur Erforschung des ostasiatischen Kulturlebens eifrig betrieben werden und die uns bisher eine ganze Reihe von anerkanntwertigen Leistungen auf dem Gebiete der chinesischen Philosophie u. gegeben hat. Kiautschau ist stark befestigt.

Die größte Auslandsstation deutscher Schiffe befindet sich in Kiautschau, eigentlich in Tsingtau. Dort liegen die zwei großen Kreuzer „Scharnhorst“ und

„Gneisenau“, die kleinen Kreuzer „Emden“ und „München“, der Begleitdampfer „Titania“ und die Kanonenboote „Sittl“, „Jaguar“, „Tiger“, „Luchs“, die Stützkanonenboote „Sfingtan“, „Vaterland“ und „Otter“, außerdem ein Torpedoboot. Diesem Kreuzergeschwader, dem bedeutendsten Auslandsgechwader, das Deutschland besitzt, könnte möglicherweise im Kriege eine bedeutende Rolle zufallen. Da England im Stillen Ozean keine überwältigenden Seestreitkräfte besitzt, hätten die deutschen Kreuzer, wenn sie kühn und geschickt verfahren wären, den für England unendlich wichtigen Handel in Schanghai wie in den chinesischen Gewässern überhaupt wochenlang zu stören und zu lähmen vermocht. Deshalb hat sich Japan mit England solidarisch erklärt und den Schutz der englischen Interessen in Ostasien übernommen.

Ein englisches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

Berlin, 20. August. (Wolffbureau.) Die kleinen Kreuzer „Straßburg“ und „Straßund“ unternahmen in den letzten Tagen einen Vorstoß nach der südlichen Nordsee, wobei der „Straßburg“ unter der englischen Küste zwei feindliche Unterseeboote sichtete, von welchen er eines auf größere Entfernung mit wenigen Schüssen zum Sinken brachte. Darauf kam der „Straßund“ in Feuergefecht mit mehreren Torpedojägern, von welchen zwei Beschädigungen erlitten. Dabei konnte, ebenso wie bei Erkundungsfahrten eines Luftschiffes bis Skazerak, neuerlich festgestellt werden, daß die Gewässer frei von Feinden seien und daß die neutrale Schifffahrt unbehindert passieren kann.

„Straßund“ und „Straßburg“ sind Schwesterfahrer (kleine Kreuzer) von 4700 Tonnen Gehalt und fahren mit 28 Meilen Geschwindigkeit.

Zur Raperung des Dampfers „Wismann“.

Berlin, 19. August. (R.-B.) Das „Wolffbureau“ meldet: Die Engländer kaperten, wie bereits gemeldet, den Dampfer „Hermann Wismann“ auf dem Nyassa-See. Man muß die dortigen Verhältnisse kennen und den kleinen baufälligen Kahn gesehen haben, um den tatsächlichen Vorteil, den die Engländer bei dieser Kriegstat gewannen, richtig zu beurteilen. Sie spielten durch diesen Anflug, anders kann man ein solches Vorgehen nicht bezeichnen, mit der für alle Europäer, nicht in letzter Linie für die Engländer, entstehenden Gefahr, nämlich der Erhebung der Eingeborenen gegen die weiße Rasse.

„Hermann Wismann“ ist ein kleiner Schraubendor mit 18 Tonnen Tragfähigkeit. Sein Anschaffungspreis betrug 35.000 Mark. Kanonen waren nicht an Bord und er war überhaupt nicht für Kriegszwecke eingerichtet. Im deutschen Schutzgebiete ist mit der Wegnahme des Dampfers weder der Hauptweg noch der Verbindungsweg militärischer Stützpunkte oder Verwaltungsbehörden gestört. Die Außen dienststellung des Dampfers ist schon mehrfach erwogen worden, umso mehr, als sein Betrieb für das, was das alte Schiff leisten konnte, zu teuer war.

Unsere Truppen im feindlichen Gebiet.

Czernewitz, 18. August. (R.-B.) Die „Czernewitzer Allgemeine Zeitung“ berichtet aus den von uns besetzten Grenzgebieten: Die Dörfer waren beim Einzug unserer Truppen fast menschenleer, da die fliehenden russischen Truppen die Bewohner vor den Grausamkeiten der österreichischen Soldaten gewarnt haben. Als jedoch unsere Truppen die zurückgebliebenen Einwohner freundlich behandelten, kehrten die Dorfbewohner langsam zurück und fraternisierten bald mit unseren Soldaten. Im großen Dorfe Rengacz ist keine Schule, keine Post und kein Telegraph vorhanden.

Gebete in den Moscheen für den Sieg der österreichischen und deutschen Waffen.

Wien, 19. August. (R.-B.) Die „Polit. Korrespondenz“ meldet: Nach einer uns aus Konstantinopel zugehenden Meldung, wurden in allen dortigen Moscheen Gebete für den Sieg der österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen veranstaltet. Das sei ein höchst bedeutender Vorgang. Denn es ereignete sich zum ersten Male in der Geschichte des muslimanischen Reiches, daß Muslimen in ihren Gotteshäusern für den Sieg christlicher Völker beteten.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 20. August 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet hat sich über Zentraleuropa ausgebreitet. In der Monarchie heiter, etwas kühler als am Vortage. In der Adria NE-NW-Brisen, heiter. Die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Vorwiegend heiter, Land- und Seebrisen, Temperatur a. m. unverändert, p. m. wärmer als am Vortage.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.7

2 " nachm. 763.3

Temperatur um 7 " morgens 19.2

2 " nachm. 26.7

Regenüberschuß für Pola: 132.8 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 24.0°

Ausgegeben um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Spenden-Ausweis.

Beim k. u. k. Hafenamirale haben zugunsten der Familien der Reservisten erlegt: Alceste Martinz, Lloydagent, einen Scheck auf 1000 Kronen; die Berufsunteroffiziere S. M. S. „Csikos“ 12 Kronen.

Rotes Kreuz-Berichtigung der Sammelliste vom 18. l. M. Beim Namen des Fr. Fricke wurde irrtümlich der Name der mitsammelnden Frau Paris ausgelassen und wird gebeten, falls noch eine der Damen nicht genannt wurde, dies gütigst verzeihen zu wollen.

Als Ergänzung des am 18. August (Kriegertag) zugunsten des „Roten Kreuzes“ gesammelten Betrages von 8674 Kronen hat der Holzhändler Herr Josef Pergolis 10 Kronen gespendet; somit macht der Gesamtbetrag 8684 Kronen aus.

Ausweis

der freiwilligen Beiträge zugunsten der Familien der Einberufenen.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Familien der Reservisten:

Maschinenbetriebsleitermesse S. M. S. „Tegetthoff“ K 30.—
Tischlermeister Franz Lah „ 10.—

Für die Gesellschaft des Roten Kreuzes:

Maschinenbetriebsleitermesse S. M. S. „Tegetthoff“ „ 30.—
Stabsunteroffiziersmesse S. M. S. „Prinz Eugen“ „ 50.—
Tischlermeister Franz Lah „ 10.—

Für die Gesellschaft des „Weissen Kreuzes“:

Sammlung gelegentlich der Avancementfeier von Artilleriezeugsakzessisten u. Marinekanzleibeamt., eingeleitet durch Herrn Karl Wawrik „ 67.30
Zusammen . K 197.30
bereits ausgewiesen . „ 7869.32
Totale . K 8066.62

Zu Handen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Wie wir vernehmen, haben die Damen Baronin Gorizzutti und Frau Direktor Fucke am 18. August l. J. (Kriegertag) bei folgenden Firmen zahlreiche hochherzige Spenden an Wäsche, Leinen und Baumwollstoffen für das „Rote Kreuz“ gesammelt: Johann Sottocorona, Saitz, I. Steiner, Scordilli, Bregato, Pietro Budicin, Poduje, Suppan, G. Bernart, Fragiaco, Löbl, Brüder Kaiser, Old England, Bazar S. Nicolò, Bazar Campomarzio, Gintl, Bradamante, C. Rossi, Petinelli (Via Sergia), Carlo Petinelli, Sbrizzai, Pecorari, Meini (Bon für 200 K Ware). All diesen edlen Spendern widmet das „Rote Kreuz“ in Pola den innigsten Dank im Namen unseres Heeres.

Jenen, die infolge Verlassen der Stadt während des Krieges Mietzins ersparen wollen, wird bekannt gemacht, dass die

Aufbewahrung der Möbel

im Magazin der Via Diana 2 des Philipp Barballö erfolgen kann.

Avis.

Ab 27. August bis auf weiteres wird dergesamte Betrieb des „Hotel Central“ eingestellt.

A. Heim
Hotelier.

Sprachlehren, Sprachführer
sämtlicher Sprachen der Monarchie. Unterhaltungslektüre in reicher Auswahl bei E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Schön möbliertes Zimmer sofort billig zu vermieten. Monte Paradiso, Vicolo Muzio 2. 1884
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Zaro Nr. 13, Hochparterre rechts. 9.
Zwei möblierte Zimmer, ein großes und ein kleineres, mit freiem Eingang, zu vermieten. Via Muzio 2. 1883
Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Via Carbucci 55, 1. St. 1882
Möbliertes Zimmer bei deutscher Familie zu vermieten. Via Siffano 7, 2. St. 1873
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Veseghi Nr. 26, 1. St. 1876

SCHOEN MOEBLIERTES ZIMMER mit oder ohne Verpflegung ist in der Via Veterani 7, Restaurant, zu vermieten. 1865

Schöne Wohnungen und Zimmer sind billig zu vermieten in Dobrava, Hotel Stol, Staatsbahnstation zwischen Apling und Velbes in Oberkrain sowie in Unterschischia bei Laibach im Hotel Bellevue. Herrliche, romantische Lage. — Billige Kost. — Bei Mietung auf längere Zeit ermäßigte Preise. Näheres bei Alois Jaje, Wein-Großhandlung in Unter-Schischka bei Laibach.

Zu mieten gesucht:

Gesucht möbliertes Zimmer, womöglichst mit freiem Eingang, bei deutscher oder slawischer Familie. Anträge erbeten unter „Rein“ an die Administration. 53.
EINFACH MOEBL. ZIMMER, nicht über 20 K, sofort zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter A. Z. 100 an die Administration. Ger.

Offene Stellen:

Einfaches deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell deutsche Bedienerin. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr, Via Zaro 10, 1. St. rechts. 1881
Gesucht wird Köchin für Alles oder Bedienerin, die auch kochen kann. Lohn 40—50 Kronen. Anzufragen in der Administration. 1880
Einige verlässliche Arbeiter werden aufgenommen. Anzufragen bei Pavelic, Via Monti 3. 1872

Verchiedenes:

Pensionierter Gendarmen-Unteroffizier sucht Posten für Rangdienst. Spricht Deutsch, Slowenisch und Italienisch. Näheres in der Administration. 1877
Jagdhund in Pflege abgegeben. Offerten an die Administration. 1878

Naturführer an der nördlichen Adria.

Von Prof. Dr. L. Adamović. — Das Werk soll ein Reisebegleiter des Naturfreundes an der Adria sein, ein Führer durch die Naturschätze Istriens. K 7.20

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

„Ecco-Sterkin“ ersetzt Putz- u. Scheuerselbe und reinigt alles.
Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten **Ecco-Sterkin**
Puchleitner & Co, Triest
Fabrik von Waschwassern und chem. Produkte.
„ECCO“ ges. gesch. Marke. 39

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen **Männerschwäche?**
Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Afrikaforschers (welche auch von zahlreichen deutschen und ausländischen Professoren und Aerzten anerkannt) versendet gegen 20 Heller für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 108 (Pfa.), Herren jeden Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pflanz-, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht. 48